

Aber mir gelang es nicht, wieder auf dem Wasser zu liegen, da die Oberfläche unruhiger geworden war. Immer wieder schwappte eine Welle über mein Gesicht, und ich gab mich geschlagen, drehte mich auf den Bauch und versuchte, auszumachen, wo der Strand war.

Dort funkelte etwas. Waren es noch mehr Sterne? Boote? Oder die Lichter der Strandhäuser? Irgendwo in der Ferne hörte ich meinen Namen.

Aber eigentlich wollte ich nirgendwohin.

Die nächste Welle überrollte mich.

Ich wurde unter Wasser gezogen, verlor erneut jedes Orientierungsgefühl. Um mich herum war alles schwarz, ich ließ mich treiben, obwohl meine Lunge brannte, nach Luft verlangte.

Die gab es hier nicht, nicht in dieser kalten Finsternis.

Irgendwie kam ich wieder nach oben. Mein Körper reagierte und japste nach Sauerstoff.

Ich spuckte Wasser aus, atmete, nur um dann erneut von einer Welle erfasst zu werden, die mich mit sich wirbelte.

Ich ließ es geschehen, wehrte mich nicht, ließ mich von der erlösenden Schwärze umfassen.

Etwas packte nach mir.

Mein Instinkt, der mich auch dazu animieren würde, mich gegen einen Hai zu wehren, trieb mich dazu, um mich zu schlagen. Meine Treffsicherheit wurde natürlich dadurch beeinträchtigt, dass es stockfinster und ich sturzbetrunken war.

Etwas packte mich am Arm.

Ich schlug weiter um mich, strampelte, versuchte zu entkommen.

So also fühlte es sich an zu sterben. Aber in meinen letzten Momenten hatte ich wenigstens gekämpft.

»Verdammt, Jerry!« Steven keuchte und spukete etwas Wasser aus. »Du stinkst wie eine Schnapsleiche, und wenn ich dich nicht rausgefischt hätte, wärest du wohl auch eine geworden!«

Verwirrt blinzelte ich, spürte einen Würgereiz und drehte mich noch rechtzeitig zur Seite, um mich nicht auf meinen Freund zu übergeben.

Jemand leuchtete mir mit einer Lampe ins Gesicht. Geblendet hob ich einen Arm über meine Augen, nachdem ich die halbe Tasmanische See ausgewürgt hatte.

»Der Krankenwagen kommt gleich«, hörte ich eine weitere Person sagen, und Pat Finnley trat in den Schein der Lampe.

»Gott sei Dank«, sagte Mel seufzend – die Person mit dem grässlichen Licht in der Hand.

»Brauche keinen scheiß ...« Der Rest des Satzes wurde von weiterem Würgen verschluckt.

Alles um mich herum drehte sich. Ich ließ mich keuchend zurück in den Sand fallen und starrte in den Nachthimmel. Eine Wolkendecke hatte die Sterne bedeckt, und so war ich allein.
Verdammt allein.

2. Meghan

Genervt klappte ich den Laptop zu und schüttelte den Kopf.

Meine Assistentin Jody hatte mir mitgeteilt, dass eine unserer leitenden Chemikerinnen gekündigt hatte, weil sie ein Jobangebot von der Konkurrenz erhalten hatte. Ein riesiges Unternehmen, das genau wie wir auch Nahrungsergänzungsmittel herstellte und neuerdings in Kosmetika investierte. Doch dieses Unternehmen war bekannt dafür, auch vor Tierversuchen nicht zurückzuschrecken.